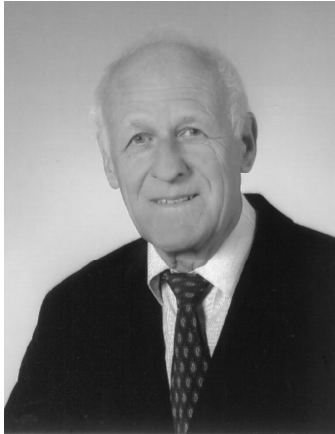


Franz Auf der Maur - Geisser

29. Dezember 1931 – 24. Januar 2009



Franz Auf der Maur wurde am 29. Dezember 1931 in Zürich geboren. Seine Eltern August und Marie Auf der Maur-von Euw wechselten - als er im Alter von 7 Jahren war - den Wohnsitz von Zürich nach Schwyz, wo sein Vater im Bahnhof Seewen im Güterschuppen seine Bähnlerarbeit fortsetzen konnte.

In Schwyz übernahmen sie ein kleines Anwesen, das Vaterhaus seiner Mutter im Loo. Dort betrieben sie als Nebenbeschäftigung eine kleine Landwirtschaft. Schon als kleiner hat Franz dort unzählige Heuburdeli durch den steilen Rain in den Heugaden hinauf getragen. Eine seiner liebsten Sommerbeschäftigungen war das Holzen mit seinen Nachbarsbuben im Mythenwald. Barfuss zogen sie die dünnen Trämel mit Strick und Guntli nach Hause. Von neidischen Obdörflern wurden sie drei Mal beim Bannwalter verklagt, dieser konnte ihnen aber nie ‚grünes Holz‘ nachweisen. Sie waren stolz auf die wachsende Scheiterbeige. Seine Jugend war durch katholisches, bäuerliches Leben und Kultur geprägt.

1947 – 1950 absolvierte Franz die kaufmännische Lehre bei der Gemeindekanzlei Schwyz. Nach der Lehre arbeitete er aushilfsweise drei Jahre als Kanzlist bei der Gemeindekanzlei, 1952 erfolgte seine feste Anstellung; später wurde er Chef der Einwohnerkontrolle und Gemeindeschreiber-Stellvertreter. 1973 wechselte er zur kantonalen Verwaltung als Administrator beim Amt für Umweltschutz. 1984 wurde dann ein grosser Wunsch von ihm erfüllt, er konnte zum Staatsarchiv Schwyz als Adjunkt übertreten. 1992 ging er dann in Pension.

Nebenamtlich war er 12 Jahre Klösterliverwalter in Schwyz mit Betreuung des St. Josefsklosterlis, der St. Agathakapelle und der Einsiedelei Tschütschi. Unter seiner Initiative wurde die Wasserversorgung Loo-Obdorf gegründet. 12 Jahre war er Präsident dieser Flurgenossenschaft.

Aus seiner ersten Ehe mit Margrit Stieger aus dem Rheintal entsprossen die Söhne Franz, Hans und Robert. Ganz besonders freute ihn, dass sie seine Hobbys Bergsteigen und Höhlenforschen übernahmen und ganz besonders, dass sein jüngster Sohn Robert seinen geheimen Berufswunsch als Archäologe erlernte.

In der Zwischenzeit hatte er seinen Wohnort nach Brunnen verlegt, wo er 1980 Mariette Geisser aus Ibach heiratete. Gemeinsam bauten sie in der Schwerteren in Brunnen ein Haus; zogen dann aber 18 Jahre später nach Schwyz in eine Eigentumswohnung um.

Bereits in der Lehre begann er sich für Familienforschung und Lokalgeschichte zu interessieren. Dort lernte er auch rasch ältere Schriften zu lesen. Als Mitglied des Historischen Vereins des Kantons Schwyz und der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung publizierte er unzählige Arbeiten. Nach seiner Pensionierung übernahm er die Edition der Jahrbücher Schwyz und Lachen. Mit rund 340 Artikeln ist er Mitautor des Historischen Lexikons der Schweiz.

Nach rund 50jähriger Forschungsarbeit konnte er 2004 endlich sein Lebenswerk, die vollständige Familiengeschichte des Geschlechtes Auf der Maur, auf mehr als 800 Seiten herausgeben. Zur Auf der Maur- Tagung und Vernissage fanden sich im Mai 2004 fast 500 Auf der Maur im Mythenforum in Schwyz ein.

Sein archäologisches Interesse konnte er ebenfalls verwirklichen. Anfangs der 1980er Jahre begann er mit einem Inventar der alpinen Wüstungen (das sind abgegangene Alpsiedlungen) im Kanton Schwyz. Sein Inventar umfasst über 430 Stationen. Er hat dabei mehr als 230 Touren gemacht, um diese Wüstungen aufzuspüren. In verschiedenen Publikationen sind seine Forschungsergebnisse publiziert worden.

Seit seiner Jugend war Franz Auf der Maur ein begeisterter Berggänger und Kletterer. Mit seinem Bergfreund Willy Auf der Maur sel. aus Seewen führte er unzählige Bergtouren und Klettereien aus. Er konnte alle Viertausender der Schweiz und die meisten in den Alpen besteigen. Im Ganzen stand er über 110 mal auf einem Viertausender. Vor rund 10 Jahren begann er seine grossen Treckingtouren im Ausland: 1997 bestieg er den Kilimandscharo in Afrika. 3-mal zog es ihn in den Himalaya: 1998 ins Königreich Mustang, 1999 machte er die Annapurna-Umrandung und 2001 Bestieg er den Thorongpass mit einer Höhe von 5500 m ü.M.

Als Mitglied des SAC Mythen machte er vielerorts mit: Er war lange Jahre Mitglied der Rettungskolonie, dann Initiant, Miterbauer und lange Jahre Chef des Biwak Salbitschijen. Während 20 Jahren betreute er mit seinem Freund Willy die Gebirgsschutzkommission der Sektion. Es freute ihn riesig, als er zum Ehrenmitglied des Schweizerischen Alpenklubs ernannt wurde.

Während fast 50 Jahren war er aktiver Höhlengänger und damit auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung AGH.

Als dann im Sommer 2008 sein Krebsleiden immer mehr an seinen Kräften zerzte, sprach er von einem reich erfüllten Leben. Sein Leidensweg der letzten Monate bezeichnete er als die strengste und härteste Bergtour seines Lebens. Keine seiner Bergtouren sei so streng gewesen wie das stetige Fortschreiten und Erdulden der Krankheit. Sein Wunsch den 77. Geburtstag und noch einmal Sylvester erleben zu dürfen, wurde ihm noch erfüllt.

Dann gings aber, wie er in seiner Bergsprache gesagt hätte, ‚tüchtig bergab‘. Seine Frau Mariette hat ihn wochenlang mit Liebe und Hingabe zu Hause gepflegt. In seiner letzten Herausforderung auf Erden haben ihn dann seine Söhne, Schwiegertöchter, Freunde, Herr Pfarrer Reto Müller, Herr Dr. Christoph Zurbriggen und die Pflegerinnen der Spitex Region Schwyz begleitet. Alle halfen ihm seinen Bergrucksack das letzte Mal zu packen. Als er am Nachmittag des 24. Januars 2009 seinen letzten Atemzug machte, regnete es draussen; es war kalt, windig und es schneite sogar leicht. Es war kein Wetter für eine Bergtour. Warum hat ihn Gott in dieser Stunde zu sich geholt? Wir wissen es nicht!

Behalten wir den lieben Gatten, unseren Vater, Grossvater, Schwiegervater, Freund und Kollegen im guten Andenken.

deine Söhne